

AWARENESS-KONZEPT

Laissez-Faire e.V.

Der Laissez-Faire e.V. und die Villa-Flaire haben ein gemeinsames Awareness-Team, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, aktiv nach einem harmonischen, respektvollen und achtsamen Miteinander zu streben. Dabei beschäftigt es sich mit verschiedenen Aufgabenbereichen, wie z.B. Awarenessarbeit bei Veranstaltungen, Gesprächsführung, Aufklärung über politische und soziale Themen und vieles mehr. Nur eine fortschreitende Sensibilisierung und Reflexion führen zu nachhaltigen Veränderungen!

Im Folgenden findest du das Awareness-Konzept, indem du alle wichtigen Informationen über uns nachlesen kannst, um dir einen transparenten Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen. Außerdem definiert dieses Konzept unsere Aufgaben, Prinzipien und Ziele und dient uns allen als allgemeiner Handlungsleitfaden.

Vorwort - Atmosphäre - Laissezphäre

Wir sind ein seit 2015 existierender, bunter Kunst- und Kulturverein aus der Metropolregion Nürnberg. Bei uns versammeln sich verschiedene Menschen mit unterschiedlichsten Berufen, Altersstufen, Interessen und Hintergründen.

Laissez-Faire [lɛsɛ'fɛʀ] ist ein Begriff aus dem Französischen und bedeutet übersetzt so viel wie „Lass Sie machen“ oder „Lass Sie Laufen“. Bei Laissez-Faire wird vor allem auf Freiraum und Eigeninitiative gesetzt. Niemand soll zu etwas gezwungen sein. Wir glauben daran, dass es zur Erschaffung einer liebevollen, diskriminierungsfreien und gemeinschaftlichen Gesellschaft keiner strengen Regeln und Vorgaben bedarf, sondern reflektiertes und eigenverantwortliches Handeln gefragt ist.

Für Rassismus, Sexismus, Homophobie und andere Formen von Diskriminierung ist bei uns kein Platz. Wir möchten, dass sich bei uns alle willkommen und wohl fühlen. Hierfür ist vor allem ein durch Achtsamkeit geprägtes Miteinander von größter Bedeutung. Wir wollen hierarchisch aufgebaute Gruppenstrukturen hinter uns lassen und somit gleichberechtigt zusammenleben und -arbeiten.

Kontakt

Du erreichst das Awareness-Team unter: awareness@laissez-faire.org

INHALTSVERZEICHNIS

1. WAS BEDEUTET AWARENESS?	3
2. DAS AWARENESS-TEAM	3
2.1 Wir!	3
2.2 Motivation & Ziele.....	3
2.3 Unsere Mission	4
3. AUFGABENBEREICHE.....	5
3.1 Gewalt im digitalen Bereich.....	5
3.2 Tagesbetrieb Villa-Flaire.....	5
3.3 Veranstaltungen	5
3.4 Vereins- & organisationsinterne Konflikte.....	6
4. VERHALTENSKODEX - WIE GEHEN WIR IN UNTERSCHIEDLICHEN SITUATIONEN VOR?..	7
4.1 Definitionsmacht	7
4.2 Umgang mit jeglicher Form von Gewalt	7
4.2.1 Strukturelle Gewalt.....	7
4.2.1.1 Personen(gruppen) mit feindlichen Gesinnungen	8
4.2.1.2 Maßnahmen des Awareness-Teams	8
4.2.2 Physische & sexualisierte Gewalt	9
4.2.2.1 Verhalten von Awareness-Mitgliedern	9
4.2.3 Psychische Gewalt	9
4.2.3.1 Verhalten von Awareness-Mitgliedern	10
4.2.4 Individualität der Entscheidung	10
4.3 Gesprächskultur	10
5. UMGANG MIT TÄTER*INNEN	11
6. SCHLUSSWORT	11

1. WAS BEDEUTET AWARENESS?

Der Begriff Awareness kommt aus dem Englischen und bedeutet Achtsamkeit und Bewusstsein. Dies bezieht sich allgemein auf bewusstes Dasein im Hier und Jetzt und die bewertungsfreie Wahrnehmung dessen, was um uns herum passiert. Wir betrachten diesen Begriff insbesondere als Spüren und Erkennen von Bedürfnissen und Situationen unserer Mitmenschen. Dazu gehört gewaltsames oder diskriminierendes Verhalten und Gedankengut zu identifizieren und adäquat darauf zu reagieren und vieles mehr, was wir in vorliegendem Konzept näher erläutern werden.

2. DAS AWARENESS-TEAM

Der folgende Abschnitt dient einer kurzen Vorstellung unseres Teams. Zudem möchten wir dir unsere Motivationen und Ziele näherbringen, sowie die Aufgabenbereiche und Angebote vorstellen.

2.1 Wir!

Wir, das Awareness Team, sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen von Menschen, verbunden durch ein gemeinsames Ziel:

Einen möglichst sicheren Ort zu schaffen an dem sich alle wohlfühlen können.

Wenn du uns besser kennenlernen möchtest, findest du [hier](#) eine Liste unserer Awareness-Mitglieder mit Kontaktdaten.

Mit fortschreitender Entwicklung des Laissez-Faire e.V., den wachsenden Aufgabenbereichen und Projekten bis hin zur Villa-Flaire, erkannten wir, dass die Awareness-Arbeit immer relevanter wurde. Aus diesem Grund formierte sich ein festes Awareness-Team. In unseren regelmäßigen Treffen setzen wir uns kritisch mit gesellschaftlichen und sozialen Themen auseinander, um Verantwortung für ein besseres Miteinander zu übernehmen und die Sensibilisierung für gesellschaftliche, politische und zwischenmenschliche Themen zu stärken und zu fördern.

2.2 Motivation & Ziele

An dieser Stelle möchten wir zwei Passagen aus der Vereinssatzung zitieren:

§1 Name und Grundlagen [...]

Er [der Verein] will mithelfen an der Schaffung einer Gesellschaft, in der niemand wegen seiner Hautfarbe, Abstammung, politischen Überzeugung, seines Geschlechts oder Glaubens benachteiligt oder bevorzugt wird, in der alle Menschen gleichberechtigt sind und sich frei entfalten können.

Der Verein positioniert sich gegen jegliche Form von verfassungswidrigem, demokratiefeindlichem, menschenverachtendem Gedankengut und Verhalten.

§2 Zwecke des Vereins: [...]

Die geförderten gemeinnützigen Zwecke im Sinne der Abgabenordnung sind:

- *Die Förderung von Kunst und Kultur*
- *Die Förderung internationaler Gesinnung und Toleranz auf allen Gebieten der Kultur im Sinne des Völkerverständigungsgedankens*
- *Die Förderung der Gleichberechtigung von allen Geschlechtern, Identitäten, [Altersgruppen] und Ethnien*

Mit unserem Wirken als Awareness Team wollen wir dafür sorgen, diese Grundsätze als Verhaltenskodex für den Verein und die Villa-Flaire umzusetzen. Menschen, die nicht den Vorstellungen der Mehrheitsgesellschaft entsprechen, erfahren in unterschiedlichem Maße Diskriminierung. Dies führt zu einer Benachteiligung in verschiedenen Bereichen des Lebens, wie zum Beispiel Beruf, Wohnraum und soziale Teilhabe.

Wir wissen, dass wir die grundlegenden strukturellen Probleme nicht ändern können. Doch wir versuchen mit dem Laissez-Faire e.V., der Villa-Flaire und allen Projekten und Veranstaltungen jedem Menschen die gleichen Chancen und Möglichkeiten zu bieten. Dadurch erhoffen wir uns einen Beitrag zu einer friedlicheren und gleichberechtigteren Welt zu leisten.

2.3 Unsere Mission

Im Rahmen unserer öffentlichen Arbeit ergeben sich regelmäßig Situationen, in welchen viele verschiedene Menschen aufeinandertreffen. Hierbei ist für uns von besonderer Wichtigkeit, dass wir dir zu jeder Zeit einen möglichst geschützten Raum bieten können, wo du dich wohl und sicher fühlst und zu jeder Zeit Hilfe findest. Dazu möchten wir unser Ziel eines „Safer Space“ verwirklichen, den wir mit allen Menschen teilen möchten. Wir verwenden hier bewusst nicht „Safe Space“ (sicherer Raum), weil wir uns dessen bewusst sind, dass die Empfindung eines Ortes als „safe“ stets subjektiv ist und wir uns nur größte Mühe geben können, einen möglichst Safer Space zu erschaffen.

Außerdem sehen wir es als unsere Aufgabe, Aufklärung über verschiedene soziale und politische Themen zu leisten, sodass wir gemeinsam weiterwachsen können. Leider gibt es immer wieder Personen, die durch übergriffiges, grenzüberschreitendes und/oder diskriminierendes Verhalten einem respektvollen Miteinander im Wege stehen. Ein solches Verhalten tolerieren wir in keiner Weise. Hierfür haben wir klare Verhaltensrichtlinien festgelegt, an denen sich unser Handeln als Awareness-Team und möglichst unser Verein und alle Mitwirkenden der Villa-Flaire orientieren. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die persönlichen Grenzen eines jeden Menschen zu respektieren und aktiv zu helfen, diese zu vertreten. Insgesamt sehen wir es als unsere Mission an, Bewusstsein für das eigene Handeln zu schaffen, um den Safer Space entstehen zu lassen, den wir uns alle für unsere Arbeit, Freizeit und gemeinsames Miteinander wünschen.

3. AUFGABENBEREICHE

Grundsätzlich handeln wir nach festgelegten Prinzipien und wenn du dich bei einer Veranstaltung oder im privaten Rahmen an ein Mitglied unseres Teams wendest, kannst du dir sicher sein, dass wir dein Anliegen zunächst absolut diskret behandeln. Wir bemühen uns, dir einen Rückzugsort und oder Gespräch anzubieten, wobei du dich sicher fühlen kannst und dir zugehört wird. Außerdem nehmen wir dich hierbei immer ernst und lassen dich nicht allein. Bei Bedarf kannst du Informationen und Kontakte zu professionellen Hilfestellen von uns erhalten. Weil sich das Vorgehen des Awareness-Team je nach Setting unterscheidet, möchten wir im Folgenden unsere Zuständigkeiten in verschiedenen Aufgabenbereichen beschreiben.

3.1 Gewalt im digitalen Bereich

Für aufkommende Konfliktsituationen im digitalen Bereich, zum Beispiel in Online-Meetings oder Social Media fühlen wir uns alle als Mitglieder des Awareness Teams verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, bei einer Überschreitung persönlicher Grenzen einzugreifen und für notwendige Diskussionen, einen sicheren, persönlichen Raum herzustellen. Im Internet wird vieles fehlinterpretiert, es fehlt an Körpersprache, die wichtig wäre, um die Situation richtig einzuschätzen. Betroffene Personen kontaktieren wir persönlich, um nachzufragen, ob Gesprächsbedarf besteht. Wir sehen es auch in unserer Verantwortung mit den ausübenden Personen ein Gespräch zu führen und weitere Konsequenzen einzuleiten, wenn nötig.

3.2 Tagesbetrieb Villa-Flaire

Die Verantwortlichkeit für Handlungsprinzipien wird an alle Mitwirkenden weitergegeben und alltägliches Handeln wird nach dem Awareness-Konzept ausgerichtet. Alle Projektleitenden, sowie alle aktiv beteiligten Personen kennen und verstehen das Konzept. Wir wissen, dass es nicht immer möglich sein wird, dass ein Awareness-Mitglied anwesend ist. Mit unserem Konzept, den erarbeiteten Leitfäden und unserer Teamstruktur erstreben wir, dass alle Mitwirkenden der Villa-Flaire unsere Werte verinnerlichen und wissen, wie man sich in schwierigen Situationen verhält. Dazu halten wir regelmäßig Briefings mit dem Team ab und versuchen uns stetig weiterzubilden, sowohl in Bereichen der physische als auch psychische Ersten-Hilfe.

3.3 Veranstaltungen

Bei Veranstaltungen jeglicher Art, die im Rahmen des Laissez-Faire e.V. und der Villa-Flaire stattfinden, agieren wir als präsentés Team. Wir sind an einem auffälligen Kleidungsmerkmal (z.B. Westen) zu erkennen und die Awareness-Team Mitglieder sind während der gesamten Dauer der Veranstaltungen auf dem Gelände verteilt und anwesend.

Darüber und über weitere wichtige Hinweise, Verhaltensregeln und mehr, informieren wir euch klar ersichtlich mit Flyern und Postern. Außerdem richten wir auf jeder Veranstaltung einen Safer Space ein, der als Rückzugsort und Anlaufstelle bei schwierigen Situationen, nach Übergriffen und bei jeglichen anderen Gründen für Unwohlsein dienen soll. Dort ist immer mindestens ein Teammitglied anwesend. Um schließlich für genug Sicherheit zu sorgen und um in bedrohlichen Situationen angemessen eingreifen zu können, arbeiten wir gemeinsam mit unserem hauseigenen Security Team, welches uns bei Bedarf unterstützt.

Wir haben stets einen Awareness-Koffer dabei, der verschiedene Gadgets enthält, die in schwierigen Situationen hilfreich sein können. Außerdem bilden wir uns im Bereich Erste-Hilfe weiter und arbeiten daran, Messgeräte und Erste-Hilfe Equipment in unseren Koffer zu integrieren, mit dem wir alle umgehen können. Es gibt einen Schichtplan, der feste Awareness-Schichten auflistet. Falls Personen außerhalb des Awareness Teams Schichten übernehmen, werden sie vor der Veranstaltung sorgfältig vorbereitet und eingeführt. Wir bemühen uns, jeden Awareness-Einsatz nachträglich zu reflektieren, um kontinuierlich aus unserer Arbeit zu lernen und diese weiterzuentwickeln. Abschließend stellen wir allen Personen, die Awareness-Schichten oder Security auf Veranstaltungen übernehmen einen ausgedruckten Leitfaden zur Verfügung, der konkrete Handlungsschritte mit Beispielen beschreibt und eine Anleitung bietet, wie man sich in bestimmten Situationen möglichst richtig verhalten kann.

3.4 Vereins- & organisationsinterne Konflikte

Bei vereinsinternen Konflikten setzen wir vor allem auf persönliche Gespräche in einem sicheren Rahmen, sodass sich alle Beteiligten wohlfühlen. Hierbei reflektieren wir zusammen mit den betroffenen Personen, was zu dem Problem geführt haben könnte und stellen sicher, dass alle die Möglichkeit haben, das Erlebte mitzuteilen. Manche Situationen erfordern mehrere Treffen und Zwischenschritte, in denen wir als Team unser Vorgehen planen und besprechen können, um allen Ansprüchen der Situation möglichst gerecht zu werden und ein verantwortungsbewusstes Handeln sicherzustellen. Unser Ziel ist es, Lösungsmöglichkeiten zu finden, mit denen sich alle Beteiligten wohlfühlen und die im Sinne der Villa-Flaire oder des Vereins Laissez-Faire sind, damit auch zukünftige Konflikte besser vermieden werden können.

Die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen stehen auch hier an erster Stelle. Wir als Awareness-Mitglieder nehmen Gesprächsanfragen entgegen und hören uns die Anliegen an. Dabei orientieren wir uns einem Gesprächsleitfaden, den wir als Team entwickelt haben. Je nach Absprache, wenden wir uns dann an das gesamte Team und erarbeiten Lösungen und weiteres Vorgehen. Dies ist ein sehr individueller Prozess und muss im Einklang mit unserer Satzung, diesem Konzept und unserer Organisationsstruktur erfolgen.

4. VERHALTENSKODEX – WIE GEHEN WIR IN UNTERSCHIEDLICHEN SITUATIONEN VOR?

In diesem Abschnitt beschreiben wir, wie wir mit unterschiedlichsten Situationen, die von Gewalt, Diskriminierung, Übergriffen oder Konflikten geprägt sind, umgehen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Awareness-Gruppen, an deren Material und langjähriger Arbeit wir uns orientieren konnten. Der Verhaltenskodex soll einerseits unserem Awareness-Team als Leitfaden dienen, aber auch einen Einblick in unsere Arbeit geben.

4.1 Definitionsmacht

Wir arbeiten stets nach dem Prinzip der Definitionsmacht. Das bedeutet, dass ausschließlich nur die betroffene Person definieren kann, ob eine Grenzüberschreitung stattgefunden hat oder nicht. Erleben ist subjektiv und jede Person hat individuelle persönliche Grenzen. Grenzübergänge sind immer ein Eingriff in die Entscheidungsmacht einer Person. Deshalb ist es wichtig, Betroffenen einen Raum zu geben, der diese wieder herstellt. Wenn gewünscht, vermitteln wir an professionelle Hilfestellen weiter.

4.2 Umgang mit jeglicher Form von Gewalt

Gewalt bedeutet grundsätzlich, dass eine Person oder Gruppe verbale, körperliche oder sexualisierte Macht und oder Kontrolle über eine andere Person ausübt und damit der betroffenen Person die Entscheidungsmacht über sich selbst nimmt. Dabei unterscheiden wir die Formen psychische und physische Gewalt und finden es ebenso wichtig über strukturelle Gewalt zu sprechen und diese für uns zu definieren. Im Folgenden möchten wir die Gewaltformen genauer erläutern und klarstellen, wie wir als Awareness-Team darauf reagieren.

4.2.1 Strukturelle Gewalt

Strukturelle Gewalt umfasst gesellschaftliche, wirtschaftliche oder kulturelle Strukturen und Bedingungen, die Einzelpersonen oder Personengruppen benachteiligen, aufgrund von ungleicher Verteilung von Einkommen, Ressourcen und Lebenschancen. Dazu zählen wir alle Formen von Diskriminierung, wie Rassismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit und Ableismus, weil sie sehr eng mit struktureller Ungleichheit verwoben sind und meistens darin ihren Ursprung haben.

4.2.1.1 Personen(gruppen) mit feindlichen Gesinnungen

Nach Punkt 2.2 ist die Motivation und die Ziele klar definiert. Mit unserem Wirken als Awareness-Team wollen wir dafür sorgen, dass diese Grundsätze als Verhaltenskodex für den Verein und die Villa-Flaire umgesetzt werden. Aufgrund dessen ist eine Zusammenarbeit mit Personengruppen mit feindlichen Gesinnungen, nicht möglich. Beispiele für solche Gesinnungen sind Meinungen und politische Einstellungen im rechten Spektrum, die jegliche Form von Inakzeptanz oder Menschenfeindlichkeit oder -benachteiligung enthalten. Wir wissen, dass die Grenzen zwischen verschiedenen Meinungen ineinander verfließen und man oftmals sehr genau hinsehen und hinhören muss, um feindliche Gesinnungen erkennen zu können und dazu möchten wir alle ermutigen. Dazu gehört, dass bestimmte diskriminierende und Personen beschreibende Begriffe unter keinen Umständen verwendet werden dürfen und dies auch unter keinen Umständen geduldet wird. Außerdem sind jegliche Diskriminierungen und feindliche Äußerungen generell und jederzeit anzusprechen, insbesondere wenn marginalisierte oder sogar betroffene Gruppen/Personen anwesend sind. Weil direkte Konfrontation oftmals schwierig ist, möchten wir etablieren, dass dem Awareness-Team Bescheid gegeben wird und wir die Personen konfrontieren. Das gleiche gilt auch für Besuchende der Villa und der Veranstaltungen des Vereins. Wenn Auffälligkeiten im Sinne von feindlichen oder diskriminierenden Äußerungen beobachtet werden, fühlen wir uns als Team verantwortlich entsprechende Maßnahmen einzuleiten und aktiv zu werden. Diese Maßnahmen reichen von Gesprächen und Klärungsbestrebungen bis hin zu einem möglichen Hausverbot und einem Eintrag in einer Blacklist, die speziell für Personen(gruppen) mit feindlichen Gesinnungen vorgesehen ist. Wer auf dieser Liste steht, ist den meisten Mitarbeitenden der Villa bekannt und erhält dauerhaftes Hausverbot. Wir werden solche Entscheidungen nicht leichtfertig und individuell treffen, sondern haben hierzu in unserer Organisationsstruktur Prinzipien der kollektiven Entscheidungsfindung und Kommunikation.

4.2.1.2 Maßnahmen des Awareness-Teams

Erst durch die Sensibilisierung für Themen und den wiederkehrenden Diskurs in Sitzungen und im Team, kann ein besseres Bewusstsein für Machtrelationen entstehen. Somit kann strukturelle Gewalt besser erkannt werden. Dazu gehört das Bewusstsein für die eigenen Privilegien und die wiederkehrende Reflexion der gesellschaftlichen Rolle aller Teammitglieder zu stärken. Wenn es zu struktureller Gewalt, unabhängig der Diskriminierungsform kommt, sollte man einerseits stets mit der betroffenen Person sprechen und auf ihre Bedürfnisse und Wünsche in dieser Situation eingehen und falls gewünscht ein Gespräch mit allen Beteiligten moderieren. Dies sollte in einem ruhigen Raum (z.B. Safer Space) stattfinden. Andererseits empfinden wir es auch als wichtig mit der ausübenden Person das Gespräch zu suchen und Konsequenzen einzuleiten, falls keine Kooperation stattfindet. Wenn es nach den präventiven Maßnahmen, wie Schilder und Schreiben dennoch zu diskriminierendem Verhalten kommt, suchen wir das Gespräch und treffen eine Vereinbarung. Wenn keine Kooperation und Vereinbarung zustande kommt oder weiteres auffälliges Verhalten beobachtet wird, scheuen wir uns nicht davor Hausverbote zu erteilen und die Täter*innen auf unsere Black List zu setzen.

4.2.2 Physische & sexualisierte Gewalt

Unter körperlicher Gewalt verstehen wir alle physischen Übergriffe und Misshandlungen gegen Personen, die Verletzungen oder andere Konsequenzen nach sich ziehen können. Sexualisierte Gewalt beschreibt alle Übergriffe und Misshandlungen mit sexuellem Bezug. Beide Gewaltformen erfolgen ohne die Einwilligung der betroffenen Person.

4.2.2.1 Verhalten von Awareness-Mitgliedern

Wenn so eine gewaltsame Situation auftritt, solltest du dich als Awareness-Mitglied folgendermaßen verhalten:

1. Bemühe dich, die betroffene Person aus der Gefahrensituation zu entfernen und bringe sie in Sicherheit. An dieser Stelle ist der Schutz der Person das Wichtigste! Gehe dabei unbedingt auf die Person ein. Frage sie, wo sie am liebsten sein möchte und wo und mit wem sie sich sicher fühlt. Damit stellst du auch ihre Entscheidungsmacht wieder her.
2. Hole dir Hilfe und versuche den Aggressor stets von der betroffenen Person zu entfernen.
3. Kläre, ob körperliche Unversehrtheit vorliegt. Falls möglich und nötig, biete an Verletzungen zu dokumentieren.
4. Weiterhin sollen auch alle Entscheidungen von der betroffenen Person getroffen werden, beispielsweise ob sie ins Krankenhaus möchte oder ob die Polizei gerufen werden soll.
5. Sei geduldig und sensibel. Überhäufe die betroffene Person nicht mit offenen Fragen, sondern mache vorsichtig einige Vorschläge und frage immer vorher, egal was du tust.
6. Bei diesem gesamten Prozess ist besonders wichtig: Glaube der betroffenen Person! Es gibt nichts, was einen Übergriff rechtfertigt!

Außerdem ist es in solch einer Situation sehr wichtig zuzuhören und ernst zu nehmen. Das kannst du zum Beispiel erreichen, indem du versucht weniger oder nichts zu sagen und mehr Fragen zu stellen. Es kann immer passieren, dass man etwas Unnützes sagt, das nicht weiterhilft, auch wenn man es nur gut meint. Dein Verhalten ist situationsabhängig. Vertraue auf deine Intuition und dein Mitgefühl. Es geht in diesem Moment nur um die betroffene Person.

4.2.3 Psychische Gewalt

Zu psychischer Gewalt zählen Verhaltensweisen wie Stalking, Mobbing, bewusste Manipulation, Beleidigungen, Mikroaggression, Anschreien, Bloßstellen und Bedrohungen und treten sowohl in der realen als auch in der online Interaktion auf.

4.2.3.1 Verhalten von Awareness-Mitgliedern

Wie bei anderen Themen, wollen wir auch für das Thema psychische Gewalt sensibilisieren und darüber aufklären. Dies setzt voraus, dass wir zunächst bei uns selbst anfangen und unseren Umgang mit unseren Mitmenschen reflektieren. Dazu gehört, dass wir im Gespräch bleiben und eine gesunde Feedbackkultur etablieren und pflegen. Wenn Übergriffe in verbaler oder schriftlicher Form auftreten, verhalten wir uns nach dem Prinzip, dass in Punkt 4.2.2.1 beschrieben ist.

4.2.4 Individualität der Entscheidung

Nun möchten wir den Weg der Entscheidungsfindung bis zur Konsequenz beschreiben. Situativ entscheiden involvierte Awareness-Mitglieder, wie in der akuten Situation gehandelt wird. Beispielsweise kann ein Mitglied des Awareness-Teams einer Person während einer Veranstaltung einen Platzverweis aussprechen, sobald von dieser Gewalt ausgeht. Nach der Veranstaltung wird dann ein Plenum einberufen, in dem über weitere Konsequenzen diskutiert und abgestimmt wird. Wie bei jeglichen Entscheidungen, die im Rahmen des Vereins und der Villa-Flaire zu treffen sind, gehen wir auch hier nach dem Mehrheitsprinzip mit Veto-Recht oder dem Konsent Prinzip vor. Es gibt ein breites Spektrum möglicher Konsequenzen, welche von Gesprächen, Hausverbot oder auch Ausschluss aus Veranstaltungen/Verein bis hin zur Anzeige reicht.

4.3 Gesprächskultur

Das Wort Kommunikation kommt aus dem Lateinischen („communicare“) und bedeutet teilen, mitteilen, teilnehmen lassen. In der Antike wurden diesem Begriff verschiedene Bedeutungen zugeschrieben, wie gemeinsam machen/haben oder sich in Verbindung zu setzen um zu beraten. Kommunikation kann also vieles bedeuten, aber im Kern hebt es die gemeinsame Interaktion hervor. Wenn zwei das Gleiche sagen, ist es noch lange nicht dasselbe. Die Mitteilung eines Menschen ist gebunden an die Gestik, Mimik, Betonung, Haltung und den Worten die ausgesprochen werden. Es ist schwierig Worte richtig zu deuten und zu interpretieren. Zudem sind wir alle von unseren Hintergründen und Erfahrungen geprägt, was uns manche Worte sehr unterschiedlich wahrnehmen lässt. Man wird nie alles richtig verstehen können, da die subjektiven Trigger jedes einzelnen nicht beeinflussbar sind. So ist das innere Gefühl der Betroffenheit zwar nicht veränderbar, aber die darauffolgende Reaktion schon. Eine Sensibilisierung für die Thematik kann das Verständnis für situative Fehlreaktionen fördern. Dabei kann es passieren, dass man Botschaften missinterpretiert, wichtig ist dabei ein offener und unvoreingenommener Umgang mit Missverständnissen, welche nicht in emotionale Überlastungen münden, sondern in konstruktiven Gesprächen. Kommunikation kann als sehr vielschichtig beschrieben werden.

Wichtig: Wer seine eigenen Triggerpunkte kennt, kann in den Situationen, in denen Missverständnisse aufkommen, auch besser die eigene Emotionalität regulieren. Kommunikation hat also auch etwas mit Appellen, Beziehungen und Selbstregulation zu tun.

5. UMGANG MIT TÄTER*INNEN

Täter*innenarbeit soll zukünftige Übergriffe oder gewaltsame Situationen vorbeugen. Sie ist Teil der Präventionsarbeit und gehört zur ganzheitlichen Arbeit des Awareness-Teams. Wir möchten hiermit in keinem Fall die Tat legitimieren! Wir möchten dafür sorgen, eine solche Tat in der Zukunft zu vermeiden. Täter*innenarbeit geschieht im Nachhinein, da in der akuten Situation immer der betroffenen Person jegliche Hilfe zugesichert werden muss.

Hier wird in Zukunft ein konkreteres Konzept zu dem Thema „Täter*innenarbeit“ im Rahmen unseres Vereins entstehen.

6. SCHLUSSWORT

Awareness betrifft uns Alle. Nicht nur die Teammitglieder sollten diesen Rahmen schaffen, sondern das Konzept stellt ein Appell an uns alle dar. Nur wenn wir gemeinsam aktiv werden, nicht wegschauen und zusammen Verantwortung übernehmen, können wir eine Gemeinschaft nachhaltig prägen.